



Masterlehrgang „PSYCHOTHERAPIE“

Abschluss im Juni 2010

Durch differenzierte Beobachtung von Gewaltphänomenen werden individuelle Lösungen möglich

Birgit Wallmann-Kaser

wallmann-kaser@gmx.at

Zusammenfassung:

Gewalt im sozialen Nahraum ist überwiegend Gewalt gegen Frauen und Kinder. Gewaltakte sind keine singulären Affektausbrüche, sondern Handlungen, die einer speziellen Dynamik unterliegen. Gewalt gegen Frauen beginnt mit subtilen Formen von Bevormundung, Kontrolle und Machtdemonstrationen. Frauen versuchen meistens aufgrund ihrer Sozialisation, anfänglich durch Anpassung, weitere Eskalationen zu verhindern. Dabei entsteht ein Kreislauf, der unbearbeitet den Ausstieg aus dieser Dynamik unmöglich macht und weiteres Unheil nach sich zieht. Weitere Gewalthandlungen, physische und psychische Schwierigkeiten sowie Krankheiten können die Folge sein.

In dieser hier vorliegenden Arbeit wird der Frage nachgegangen, wie betroffene Frauen die Gewaltphänomene in ihrem Leben beschreiben. Im Theorieteil wird das Thema Gewalt im sozialen Nahraum in einem systemischen Kontext erörtert. Der Empirieteil beinhaltet die Auswertung sechs narrativer Interviews. Mittels qualitativer Forschungsmethoden werden die verschiedenen subjektiven Beobachtungsebenen der betroffenen Frauen dargestellt und es wird der Versuch unternommen, diese mit den Erkenntnissen der jeweils erstellten Genogramme zu verknüpfen. Die subjektiv beobachteten Zusammenhänge dieser Gewaltdynamiken in den lebensgeschichtlichen Erzählungen der Interviewpartnerinnen stehen im Mittelpunkt des Forschungsinteresses dieser Arbeit.

Abstract:

Violence in social proximity consists predominantly of spousal and child abuse. Acts of violence are not to be understood as single outbreaks that erupt in the heat of the moment but activities that are subject to a particular dynamic. Spousal abuse is initiated by subtle modes of patronizing and dominating behavior as well as a display of power. Women often attempt to initially avert further escalations by socialization, in most cases through conformance. This induces a vicious cycle that renders any attempt to escape this dynamic futile and which entails further imminence. Possible consequences are further acts of violence, physical and psychic complications and ailments.

The present paper examines the question of how affected women depict phenomena of violence in their lives. The theoretical part outlines the topic of violence in social proximity in a systemic context. The empirical part comprehends the evaluation of six narrative interviews. The various subjective study levels of the affected women are illustrated by means of qualitative research techniques and an attempt is made to link them with the findings of the genograms established respectively. The subjectively observed correlations of these dynamics of violence in the biographical accounts of the interviewees are the focus

Seite 2 von 2



of this paper`s research statement.